Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt" erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, abends 6 Uhr für den folgenden Tag. / Bezugspreis bei Geldstadbolung von der Druckerei wöchentlich 20 Pfg., monatlich 80 Pfg., vierteljährlich 2,40 Mk.; durch unsere Austräger zugetragen monatlich 80 Pfg., vierteljährlich 2,40 Mk.; bei den deutschen Postanstalten vierteljährlich 2,40 Mk. ohne Zustellungsgebühr. Alle Postanstalten, Postboten sowie unsere Austräger und Geschäftsstelle nehmen jederzeit Bestellungen entgegen. / Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen der Betriebe der Zeitungen, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Nachzahlung des Bezugspreises. Ferner hat der Inserent in den obengenannten Fällen keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder nicht erscheint. / Einzelverkaufspreis der Nummer 10 Pfg. / Zuschriften sind nicht persönlich zu adressieren, sondern an den Verlag, die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle. / Anonyme Zuschriften bleiben unberücksichtigt. / Berliner Vertretung: Berlin SW. 48.

Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Erscheint seit dem Jahre 1841.

Amts-Blatt

für die Amtshauptmannschaft Meißen, für das Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff sowie für das Forstrentamt zu Tharandt.

Inseratenpreis [illegible] Pfg. für die 6-gespaltene Korpuszeile oder deren Raum, Lokalpreis [illegible] Pfg., Reklamen [illegible] Pfg., alles mit 40% Teuerungszuschlag. Zeitraub- und tabellarischer Satz mit 50% Aufschlag. Bei Wiederholung und Jahresaufträgen entsprechender Nachlaß. Bekanntmachungen im amtlichen Teil (nur von Behörden) die 5-spaltige 60 Pfg. bez. [illegible] Pfg. / Nachweisungs- und Offertengebühr 20 bez. 30 Pfg. / Telephonische Inseraten-Aufgabe schließt jedes Reklamationsrecht aus. / Anzeigenannahme bis 11 Uhr vormittags. / Beilagengebühr das Tausend 6 Mk. / In die Postauflage Zuschlag. / Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr geleistet. / Gerichtl. Platzvorschrift 25% Aufschlag ohne Rabatt. / Die Rabattsätze und Netzpreise haben nur bei Barzahlung binnen 30 Tagen Gültigkeit; längere Ziel, gerichtliche Einziehung, gemeinsame Anzeigen versch. Inseraten bedingen die Berechnung des Brutto-Zeilenpreises. / Sofern nicht schon früher ausdrücklich oder stillschweigend als Erfüllungsort Wilsdruff vereinbart ist, gilt es als vereinbart durch Annahme der Rechnung, falls nicht der Empfänger innerh. 8 Tagen, vom Rechnungstage an, Widerspruch erhebt.

Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Postscheck-Konto: Leipzig Nr. 28614.

Nr. 293. | Dienstag den 17. Dezember 1918. | 77. Jahrg.

Der amtliche Teil befindet sich auf der vierten Seite.

Liebknechts Programm.

Entwaffnung.

Die Garde-Schützen haben als erste aus dem Felde heimgekehrte geschlossene Division von der Regierung die Entwaffnung derjenigen gefordert, die sich unrechtmäßig in Waffenbesitz gesetzt haben. Andere Feldtruppen werden diesen Gedanken aufnehmen, und es ist vorauszusehen, daß ein Sturm von Petitionen auf die Reichsleitung eindringen wird, bis sie in dieser Sache — so oder so — etwas Entscheidendes getan hat. Mit bloßen Worten, mit papiernen Anweisungen will man sie in diesem Falle nicht davonkommen lassen. Es handelt sich um die Unschädlichmachung des Feindes, der sich in unserer Mitte erhoben hat und das arme deutsche Volk nicht zur Ruhe kommen läßt; um dieselben Leute, die den heimkehrenden Brüdern von der Front nicht früh und nicht schnell genug die Waffen abnehmen können, die aber ihrerseits dafür gesorgt haben, daß sie selbst genügend Machtmittel in die Hand bekamen, um durchzusetzen, was sie für richtig hielten. Um die Beseitigung des unerträglich gewordenen Zustandes, daß diejenigen, die jetzt befehlen und befehlen sollen, geradezu verhöhnt werden von den anderen, die zu gehorchen haben, weil nicht sie, sondern diese sich im Waffenbesitz befinden. Das ist die verkehrte Welt. Nicht die schönste Revolution der Erde kann mit einer solchen Ordnung der Dinge länger als für ein paar Atemzüge bestehen.

Aber allerdings: es ist nicht die einzige Verkehrtheit unserer Tage. Auch die Waffe der Arbeiter-, der Angestelltenausschüsse wird zu Zwecken mißbraucht, für die sie eigentlich nicht bestimmt ist. Verhaftungen werden vorgenommen auf bloße Denunziationen niederträchtiger Subjekte hin, die glauben, ihre gemeinen Rachegefühle jetzt mühelos befriedigen zu können, und die Regierungsstellen, die wahrlich gar nicht genug positive Arbeit leisten müßten, um uns besseren Zeiten entgegenführen zu können, haben unendlich viel Mühe und Anstrengungen aller Art aufzuwenden, um auch nur das gröbste Unrecht wieder gutzumachen. Und ferner manche Arbeiter und Angestellten scheinen zu glauben, daß jetzt das goldene Zeitalter für sie gekommen sei. Sie haben Sitz und Stimme in den Betriebs- und Geschäftsleitungen errungen, natürlich damit ihre Forderungen wirksamer als bisher an entscheidender Stelle vertreten werden können; doch aber auch aus dem Grunde, damit ihre Vertrauensmänner durch unmittelbaren Einblick in die Gesamtlage ihrer Unternehmungen auch ein zutreffendes Urteil über die Grenzen des Möglichen gewinnen und danach das Verhalten ihrer Auftraggeber maßgebend beeinflussen können. In vielen Fällen wird wohl auch in diesem Sinne gearbeitet. Aber nicht überall. Jeder Tag bringt neue Beweise für die Ungemessenheit der Forderungen, mit denen gegen Arbeitgeber und Geschäftsinhaber vorgegangen wird, für die Kurzsichtigkeit auf der anderen Seite. Da flüchten sich die Inhaber der großen Siemenswerke in die Öffentlichkeit und weisen nach, daß von ihnen jetzt, trotz reichlichster Aufwendungen für Kriegsfürsorge und Teuerungszulagen, eine Mehrausgabe von 120 Millionen das Jahr für die Arbeiter und Angestellten verlangt wird. Und das größte aller Berliner Warenhäuser muß seine Verkaufsräume schließen, weil die nach Tausenden zählenden Angestellten Straßenumzüge veranstalten, um ihre Forderungen durchzudrücken, die ihnen schließlich auch fast ohne Einschränkung gewährt werden.

Nun tritt am 16. Dezember der Zentralrat der ASR in Berlin zusammen. Wird es ihm vielleicht gelingen, für den Gedanken der Entwaffnung in Stadt und Land zu werben, wird er der Regierung Ebert-Haase auf diesem wichtigsten Gebiete zu Hilfe kommen? In erster Linie soll er allerdings über die Nationalversammlung Beschluß fassen und den Wahltermin festsetzen. Aber schon der Geist, von dem er sich dabei leiten lassen wird, kann Wunder wirken, wenn — ja, wenn er von der Erkenntnis der bitteren Notwendigkeiten unserer Lage erfüllt sein wird. Die Unabhängigen schmeicheln sich nicht mit der Hoffnung, daß sie etwa an dieser Stelle die Mehrheit gewinnen könnten; Herr Ledebour hat das soeben vor seinen Anhängern ganz offen ausgesprochen. Aber deswegen denken sie nicht im entferntesten daran, der Mehrheit nun etwa das Feld zu überlassen. Sie sind und bleiben Gegner der Nationalversammlung und werden danach ihre ganze Kampfesweise einrichten. Also selbst wenn es versucht werden und auch gelingen sollte, die Gegner der Regierung, wie die Garde-Schützen es fordern, zu entwaffnen, bliebe immer noch die Frage der geistigen, der politischen Waffen, ungeklärt und ungelöst. Und wohl auch unlösbar. Hier ist der wunde Punkt des neuen Systems. Darüber darf niemand sich einer Täuschung hingeben.

Der Kampf um den Reichstag.

Die Gründe und Absichten Fehrenbachs.

Berlin, 14. Dezember.

In einer an die Reichsleitung gerichteten Kundgebung nimmt Reichstagspräsident Fehrenbach Veranlassung, seine Beweggründe näher auseinanderzusetzen. Er erklärt:

1. Es ist falsch, von der Absicht einer Gegenrevolution oder von Schwierigkeiten zu sprechen, die ich der Regierung machen wolle. Es handelt sich für mich nur um die Schaffung der Voraussetzung für den baldigsten Abschluß eines Vorfriedens.

2. Voraussetzung meiner tatsächlichen Berufung des Reichstages durch Bestimmung von Ort und Zeit ist die zweifelsfreie Feststellung der Tatsache, daß die jetzigen Gewalten in Deutschland von unseren Feinden nicht anerkannt werden. Diesen Zeitpunkt (des Eingreifens des Feindes) wollte ich aus einer einleuchtenden Erwägung heraus nicht abwarten. Ich durfte es auch nicht angesichts der ungezählten Zuschriften, die die Berufung des Reichstages forderten und namentlich angesichts der Notschreie aus Köln und Koblenz. Die Annahme, daß die Entente erst durch mich auf den Gedanken kommen konnte, es fehle an einer verhandlungsfähigen Regierung, ist durch die vorausgegangenen Erörterungen in der feindlichen Presse widerlegt.

3. Die Folgen meiner Pflichterfüllung verantworte ich mit ruhigem Gewissen.

Endlich erklärt Fehrenbach noch, daß Ebert von ihm über alles unterrichtet worden sei, und er warte jetzt das pflichtgemäße Handeln der Regierung ab, wenn sich die Voraussetzung seiner Kundgebung erfülle.

Liebknechts Programm.

Ziele und Zwecke des Spartakusbundes.

Berlin, 14. Dezember.

Die unter der Führerschaft Karl Liebknechts stehende radikalste Gruppe der Unabhängigen Sozialisten, die in Berlin ihren Stützpunkt hat und darüber hinaus nur noch in einigen Großstädten und Industriezentren eine gewisse Anhängerschaft besitzt, tritt soeben mit einer ausführlichen Zusammenstellung ihrer Ziele hervor. Die Gruppe fand bisher offenbar mehr infolge der Duldsamkeit der öffentlichen Gewalt ein so reiches Feld für ihren Betätigungsdrang als durch die Zahl ihrer Jünger oder die Kraft ihrer Gründe. Diese Duldsamkeit wird erklärlich durch die Teilnahme der Unabhängigen Sozialisten an der Regierung. Diese mit dem Regierungsmantel umkleideten Häupter der Unabhängigen vermochten es noch nicht, die heimliche Liebe zu den unbotmäßigen Kindern, den sogenannten Spartakiden oder Spartakisten ganz zu unterdrücken.

Was der Spartakusbund will.

1. Zur Sicherung der Revolution verlangen die Spartakiden u. a.: Entwaffnung der gesamten Polizei, sämtlicher Offiziere, sowie der nichtproletarischen Soldaten. Entwaffnung aller Angehörigen der herrschenden Klassen. Beschlagnahme aller Waffen- und Munitionsbestände sowie Rüstungsbetriebe durch ASR. Bewaffnung der gesamten erwachsenen männlichen proletarischen Bevölkerung als Arbeitermiliz. Bildung einer Roten Garde aus Proletariern. Alle Offiziere, Kapitulanten usw. sollen kaltgestellt, alle früheren politischen Organe und Behörden durch ASR ersetzt, alle Lebensmittel beschlagnahmt werden. Ein Revolutionstribunal soll den früheren Kaiser und den Kronprinzen, Hindenburg, Ludendorff, Tirpitz und was die Spartakiden als deren „Mitverbrecher" ansehen (also auch wohl die als Mörder tagtäglich gebrandmarkten Ebert, Scheidemann usw.) aburteilen.

2. Auf politischem und sozialem Gebiete Abschaffung aller Einzelstaaten, einheitliche deutsche sozialistische Republik ohne Parlamente und Gemeinderäte, lediglich verwaltet durch ASR und durch einen aus diesen gekürter Vollzugsrat. Alle Standesunterschiede, Orden, Titel sollen abgeschafft, der sechsstündige Höchstarbeitstag eingeführt werden.

Nächste wirtschaftliche Forderungen sollen sein Beschlagnahme aller fürstlichen Vermögen, Streichung der Staats- und anderer öffentlichen Schulden, sowie sämtlicher Kriegsanleihen, ausgenommen kleine Zeichnungen von bestimmter Höhe, Enteignung des Grund und Bodens aller landwirtschaftlichen Groß- und Mittelbetriebe, Enteignung aller Banken, Bergwerke, Hütten, Großbetriebe in Industrie und Handel, Konfiskation aller Vermögen von bestimmter Höhe an.

Als internationale Aufgaben werden bezeichnet sofortige Aufnahme der Verbindungen mit den Bruderparteien des Auslandes, um die sozialistische Revolution auf internationale Basis zu stellen und den Frieden durch die internationale Verbrüderung und revolutionäre Erhebung des Weltproletariats zu gestalten und zu sichern.

Soweit das Programm, das in seinen hervorstechenden Zügen wieder erkennbar ist als ein nicht auf deutschem Boden und unter deutschen Verhältnissen gewachsenes Produkt: es kennzeichnet sich vielmehr als eine fast sklavische Nachahmung der Punkte, die der Petersburger Bolschewismus unter Lenin und Trotzki als Segensbringer für das russische Volk aufstellten. Die Entwicklung Rußlands unter diesem Banner war bisher ähnlich dem Wege des Spartakus, nach dem sich die deutsche Gefolgschaft Liebknechts und der durch Heirat deutsch-nationalistischen Russin Rosa Luxemburg benennen. Spartakus, ein Foltersklave in Rom einige 70 Jahre v. Chr., wurde Anführer in einem Sklavenaufstand, sammelte etwa 70 000 Genossen um sich, erzielte anfänglich Erfolge gegen die römischen Feldherren, geriet dann aber durch die Beute- und Plünderungssucht seiner Leute ins Unglück. In der entscheidenden Schlacht verlor er selbst und 60 000 der Seinen das Leben, die gefangenen Reste des Heeres wurden gekreuzigt oder sonstwie vernichtet. Der Lauf des Spartakus endete in einem Blut- und Leichenfelde.

Die Frontsoldaten für die Regierung.

Beschleunigte Einberufung der Nationalversammlung.

Berlin, 14. Dezember.

Die Delegierten der Frontsoldaten hatten sich heute im Zirkus Busch versammelt, um über die augenblicklichen Erfordernisse zu verhandeln. Das Resultat der Beratungen war ein offenes Bekenntnis für die Regierung und gegen alle und jede Schreckensherrschaft. Ein Redner betonte, Liebknecht gehöre in eine Heilanstalt. Alle Zivilisten und nicht zum Waffentragen berechtigten Soldaten müßten sofort entwaffnet werden. Am Montag den 16. Dezember, dem Tage der Versammlung der deutschen ASR, müßte alle vollziehende Gewalt der Regierung allein übertragen werden. Wir hatten bis jetzt nur eine reine Diktatur des Berliner Vollzugsrats. Kamerad Bischlager prägte das Wort: „Ich verlasse den Reichstag nicht eher, als bis die Wahlen zur Nationalversammlung für den 2. Januar angenommen sind."

Es wurde eine Entschließung angenommen, die sich ernstlich für Ordnung und Einheit des Reiches ausspricht und erklärt, keine neuen Eingriffe in die Gewalt der Volksbeauftragten dulden zu wollen. Jeder Terrorismus müsse niedergehalten werden, ebenso jeder Versuch, das alte Regime wieder aufzurichten. Die Einberufung der Nationalversammlung sei zu beschleunigen.

Abbau des Bolschewismus.

n. Kiew, Mitte Dezember.

Während man in Deutschland sich allgemein rüstet, um der immer drohenderen Gefahr des Bolschewismus zu begegnen, beginnen in seinem Ursprungsland, in Rußland, die Leiter der Bewegung, die das ehemalige Zarenreich in namenloses Elend gestürzt und Tausende von Menschenleben zum Opfer gefordert hat, langsam mit seinem Abbau. Das mag unglaublich klingen — und doch ist es Tatsache. Alle ukrainischen Zeitungen, die mit Moskau und Petersburg direkte Beziehungen unterhalten, alle Reisenden, die aus Groß-Rußland kommen, berichten übereinstimmend, daß dort die Welle des Bolschewismus abzuebben beginnt.

Man kann nicht sagen, daß der Bolschewismus, wie vielfach vermutet wurde, an seinen politischen und sozialen Untaten allein zugrunde gegangen sei. Eine solche Entwicklung hätte wohl längerer Zeit bedurft. Der äußere Anstoß für das Einlenken des fanatischen Theoretikers Lenin war der Anmarsch der Ententeheere, der das Bürgertum aus seiner Versunkenheit riß und den Machthabern von heute die Lehre erteilte, daß ihre Predigt vom „Lande ohne Heer" nicht für die Wirklichkeit geschaffen sei. Um den Einfall abzuwehren, wurde anfangs in aller Eile, dann ganz systematisch die Rote Armee gebildet, die im wesentlichen unter dem Kommando von ehemals kaiserlichen Offizieren steht. Um für Offiziersnachwuchs zu sorgen, wurden auch die lange geschlossen gehaltenen Kadettenschulen wieder geöffnet. Kurz, das bolschewistische Rußland, das den Militarismus in jeder Form verdammte und sich gegen jedes stehende Heer erklärte, verfügt jetzt über eine achtunggebietende Armee, die sich sehenlassen darf. Mit der Schaffung der Armee war der erste Schritt zum Abbau des Bolschewismus getan.

Weit augenfälliger aber wird das Einlenken der Trotzki und Lenin auf wirtschaftlichem Gebiete. Bekanntlich war unmittelbar nach Errichtung der bolschewistischen Regierung die Annullierung aller Anleihen verkündet worden. Aber das Ausland nahm den Streich nicht ruhig hin. Mancherlei wirtschaftliche Gegenmaßnahmen, vor allem der Abbruch aller Handelsbeziehungen zwangen jetzt

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF